

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

49 (18.2.1913) Drittes und Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Bezugspreis:
In Karlsruhe und Orten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.60, halbjährlich M. 3.00, jährlich M. 5.40. Bei den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.20, halbjährlich M. 4.00, jährlich M. 7.20. Postgebühr abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Mitterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
Die einseitige Beizeile ober den Namen 20 Pfennig. Mehrseitige 45 Pfennig. Abdruck nach Tarif.
Anzeigen - Annahme: größere Spalten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2094.

110. Jahrg. Nr. 49.

Dienstag, den 18. Februar 1913

Drittes Blatt.

Bekanntmachung.

Der Badische Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) errichtet mit Unterstützung der Stadtgemeinde im 1. Stock des Hauses Krieg-Strasse 48 eine **Rochschule**, in welcher hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17, mindestens aber 16 Jahren eine billige Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin berechnen. Täglich werden zwei Kurse von 6 Monaten Dauer und zwar für je 12 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für die Mittagessen 40 M für den Kurs in vier Teilbeträgen von je 10 M zu entrichten. Für unermittelte Mädchen, welche an den Kursen teilnehmen wollen, entrichtet eventuell auf Ansuchen die Armenverwaltung diesen Betrag. Der erste Kurs wird voraussichtlich Anfangs April d. J. eröffnet werden. Anmeldungen zur Teilnahme an dem im April d. J. beginnenden 1. Kurs werden in der Zeit vom 13. bis einschließlich 22. Februar d. J. beim **Secretariat des Volksheim-Vereins** (Hebel-Schule, Kreuz-Strasse 15, 3. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1913.

Der Stadtrat,
Dr. Kleinmühl.

Reubel.

Heute Dienstag, 18. Februar, abends 1/2 9 Uhr, im großen „Eintracht-Saal“, Karl-Friedrichstr. 30,

Öffentlicher Vortrag

des Schriftstellers **Emil Peters** aus Berlin-Schloß Neuenhagen, Herausgeber der „Volk-Kraft“ über

Menschenkenntnis u. Charakterkunde

Ihre Bedeutung für Erziehung, Schule, Berufswahl, Gattenwahl, Lebensführung und Gesundheitspflege, persönliches und öffentliches Leben.

Mit Schädelmessungen nach H. Burgers „Plastometer“.

Einzelheiten: Zur Geschichte der Schädelkunde. — Die Beziehungen zwischen dem inneren und äußeren Menschen. — Welche Gründe treiben uns, den Menschen zu studieren? — Die Formgesetze im Menschen. — Wie und warum erkennt man den feinen, den verstandesmäßigen? — Aufbauelemente und verändernde Naturen. — Der gute und der schlechte Mensch. — Der Körperbau und der geistige Mensch. — Was kann man lesen aus der Stirn, den Augen, den Augenbrauen, den Ohren, der Nase, dem Mund, dem Kinn, dem Haarwuchs, den Nägeln? — Die Sprache der Hand. — Welche Charaktere passen in der Ehe zusammen, welche nicht? — Wie soll man nach dieser Lehre Kinder erziehen? — Allgemeine Bestimmungen für die Berufswahl. — Die Naturkräfte bei Krankheiten und ihre Behandlung. — Lebensgesetze für jedes Natur- und Geschlecht oder freier Wille? — Der Charakter und die geistigen Faktoren der Umwelt.

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Pastinello-Malerei.

Bester Ersatz für Seidenstickerei auf jedem Stoff: Seide, Samt, Tuch, Leinen, Leder usw. für Kleider, Hülsen, Vorhänge, Zylinder, Wäbentafeln u. a. m.
Für jede Dame ohne Vorkenntnisse spielend leicht erlernbar.
Stoffe mit Pastinello-Farben (in allen Staaten patentiert) bewahrt, lassen sich waschen, reinigen und bügeln, ohne an Glanz und Schönheit zu verlieren.
Zur Bezeichnung einer kleinen Anzahl ausgeführter Gegenstände werden Interessenten eingeladen: Dienstags, Donnerstags, Samstags, von 11 bis 1 Uhr u. von 3 bis 5 Uhr, Wismarstr. 41, 4. Stock, Atelier 4. Dasselbst werden Anmeldungen zu Pastinellokursen entgegengenommen, sowie Auskunft über Farben und Material erteilt.

Heimatufer.

Eine Rhein-, Wein- und Familiengeschichte von **Willy Rath**. (Schluß.)
„In das Volkshaus, das muß Josef Starke-Stiftung, muß es heißen!“ rief Frau Sengelmann. Damit waren alle einverstanden, auch Strong, der das bittere Nörgelwort „Kunststück, wenn man Geld zum Freßten hat!“ in seiner menschenfreundlichen Wollung längst vergessen hatte.
Kopfschüttelnd meinte der Bürgermeister: „Daß Sie aber so schnell kuriert worden sind von der Absicht?“
„Mein Extra-Winfus is auch mit dran schuld,“ behauptete Sengelmann.
Strong ergänzte, mit halbkreisförmiger Armbewegung nach der Rheinseite hinausweisend: „Und all das drum herum. Aber ich halte es mit Ihnen, Falke junior: nur mit Intervallen und in Stimmung zucken!“
Philipp bemerkte ironisch: „John, du bist ein impulsiver Charakter!“
In freudiger Erregung war die Kronenwirtin näher getreten. Ihren Chemann im Auge behaltend, wandte sie sich an Strong: „Dann kann ich also die „Kron“ so weiter führen mit richtigen Getränken?“
Der Wirt fuhr herum: „Was babbelst? Du — wärst der Pächter von der „Kron“?“
„Naja! Dhut mer leid: da wer'n mer sich als trenne misse.“
Er stand stauend, zwischen Kerger und Lachen. „Was e Weib! Was e Weib! Kannst denn Gedanke lese? — Ich wollt's mit Wort hamwe, amwer wammer so bein. Widel kri'e't wird: daß es in einer Woch' — all un vorbei wär! . . . Korz: Soffie — willste mich engalch'n?“

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. E.V.

Pfarrer Jatho, der noch vor wenigen Wochen seiner Freude Ausdruck verlieh, am 19. cr. wieder bei uns sprechen zu können, ist, wie allgemein bekannt, schwer erkrankt. Aus Pietätsrücksichten nehmen wir zurzeit Umgang davon, den nun leider jetzt ausfallenden Vortrag, um dessen Verschiebung Jatho bitten läßt, durch einen anderen zu ersetzen.

Wir sind überzeugt, damit im Sinne unserer Mitglieder wie Abonnenten zu handeln.

Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 19. Februar, 3 1/2 Uhr, Stefaniestraße 22 (Konferenzzimmer) Versammlung: Vortrag über den „Islam“. Vorbereitung einer Vorlesung. Um zahlreichem Besuch wird gebeten. Fischer.

Frauenarbeitschule

des Badischen Frauenvereins, Abteilung I.

Am 21. April d. J., vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißbilden, Stütznähen, Knäpfnähen, Spitzensticken, Plüsch- und Kunststoffen, Plüschnähen, Feinbügeln, Frisieren, Friseur- und geometer. Zeichnen, Musterzeichnen und Entwurfen, und Buchführung.

Extrakurse für Damen im Wäschemachen und Kleidermachen. Vorbereitungsklasse zur Fortbildung für Handarbeitslehrerinnen. **Handarbeitslehrerinnenkurse** zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volks-, höhere Mädchen- und Frauenarbeitschulen. **Ausbildung für Zimmermädchen, Kammerjungfern, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und Häblerinnen.**

Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind, im Wäschemachen, Kleidermachen, Plüsch- und Kunststoffen und Feinbügeln.

Auswärtige Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besondere Unterst. in Turnen, Gesang und Lebenskunde.

Anmeldungen werden von der Vorleserin, Fräulein Josefine Mayer, im Anstaltsgebäude, Gartenstraße 47, entgegengenommen. Sektionen und Anmeldebüro sind von der Kanzlei der Abt. I. des Badischen Frauenvereins zu beziehen und werden in der Frauenarbeitschule abgegeben, wofür auch jede nähere Auskunft erteilt wird.

Karlsruhe, im Januar 1913.

Der Vorstand der Abteilung I.

(Gartenstraße 49).

Kath. Kirchenbauverein St. Stephan zu Karlsruhe.

Montag, den 24. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Palmengarten (Zimmer rechts, 1. Stock), die jährliche **Mitgliederversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Vermögensstand des Vereins. 3. Anträge.

Die Mitglieder werden hiermit zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Anträge wollen bis nächsten Sonntag beim Unterzeichneten schriftlich eingereicht werden.

Karlsruhe, den 17. Februar 1913.

Der Vorsitzende:

Körzger, Genl. Rat.

Einladung.

Am Mittwoch, den 19. Februar 1913, abends 8 Uhr, im Saale des „Goldenen Adlers“, Karl-Friedrichstraße

Vortrag

des Herrn Reallehrer **Wolf** aus Stuttgart über das Thema: **Ist es der Mühe wert, Homöopath zu sein?**

Zu diesem Vortrag laden wir jedermann freundlich ein. Insbesondere sind auch Damen willkommen. — Eintritt frei. —

„Sahnemannia“ Homöopathischer Verein Karlsruhe.

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa. **Versicherung zu niedrigsten Kosten u. günstigsten Bedingungen, u. a. kostenlose Kriegerversicherung für Wehrpflichtige unter Garantie sofortiger Vollzahlung der Versicherungssumme im Todesfälle.**

Unverfallbarkeit. — Unanfechtbarkeit. — Weltpolis.

Karlsruher Büro: **Mathystr. 5** — Telephon 2088.

Für die Verlegung des Personenbahnhofs Karlsruhe

a) 325 Tonnen Flußhellen und Stahlguß für Bahnhofsüberdachungen,

b) Erd- u. Mauerarbeiten mit rd. 3370 cbm Erdaushub, 550 cbm Fundament-Beton und 100 cbm Mauerwerk,

c) 14 Tonnen genietete Geländer aus Flußhellen,

nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich und getrennt von einander zu vergeben. Pläne u. Bedingungen auf unferem Geschäftszimmer Ettlin-gerstraße 39 zur Einsicht. Abgabe, soweit Vorrat, gegen Kostenersatz für a) 6,20 M, für b) 0,80 M, für c) 1,40 M. Angebote verschlossen, postfrei u. mit Aufschrift bis längstens Freitag, den 28. Februar d. J., nachm für a) u. b) um 5 Uhr, für c) 5 1/2 Uhr bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 5. Febr. 1913.

Großh. Bauinspektion II.

Hochbauarbeiten für das Postgebäude beim neuen Personenbahnhof in Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Bildauerarbeiten, Glaserarbeiten (beil. 290 qm Doppelflügel Fenster) und 260 qm einfache Fenster, Verputzarbeiten (beil. 1000 qm Falsadenverputz, 5800 qm Wandverputz, 3200 qm Deckenverputz und 600 qm Terranverputz), Rolladenlieferung (beil. 280 qm). Zeichnungen, Bedingungen u. Arbeitsbeschiebe auf unfer. Baubüro Ettlingerstraße 69 zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke je gegen 30 J Selbstkosten. Versand nach auswärts 15 J mehr. Angebote verschlossen, postfrei u. mit der nötigen Aufschrift bis längstens Samstag, den 1. März d. J., vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Karlsruhe, den 7. Febr. 1913.

Großh. Bauinspektion II.

Bowle ins Ohr rufen mußte und niemand sonst es hörte. So stand die Labe zu aller angenehmen Ueberraschung plötzlich in mehreren hohen Stein- und Glasgefäßen zwischen Blumen auf den zusammengerichteten Tischen.

Der Bürgermeister mußte die übrigen Gemeinderäte einladen und versprach, persönlich den Pfarrer zu bringen. Strong rief nach seinem George und trug ihm auf, seine Schiffstapelle zu holen, die nach reichlichem Urlaub um diese Stunde für die Abendfahrt bereit sein mußte.

Ehe der Braune ging, fragte er mit treuerzigem Ausblick, ob jetzt alle Diener des Herrn Oberst nichts als Wein trinken dürften?

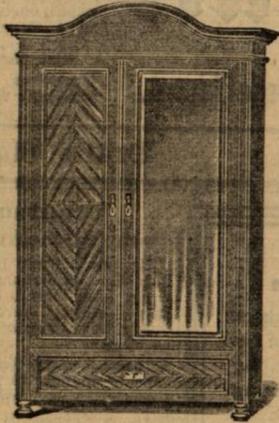
„Sag mir offen, würde es Euch schwer fallen?“
Dienstfertig versicherte George King: „Oh, nicht im mindesten! Mit dem bigste pleasure täte mir das fir'n Herr Colonel!“

„Berdächtigt!“ Strong sah ihn beim Ohrflüppchen. Dann sprach er die geflügelten Worte: „Well, trinkt, was Ihr vermag!“

Der Braune grinste mit gut dreißig Zähnen und slog von dannen, aber sein Herr rief ihm noch nach: „Colonel und Oberst gibt's jetzt nicht mehr. Ich bin für jedermann nur noch Herr Strong-Starke.“ sagte er den Versammelten. Darauf nahm er den Anlaß wahr, um dem Stadtrat und dem Pärchen zu erklären, daß die Nacht nach wie vor seine Verlobungsgabe für Eise Falck sei.

Karl und Eise hatten das entzückende Fahrzeug schon bewundert. Sie zierten sich keinen Augenblick und bekundeten überschwängliche Dankbarkeit.

Philipp äußerte zwar Bedenken wegen der kostspieligen Benutzung, und sprach sogar von einem Danaergeschehen; das hinderte ihn aber nicht, den Gewinn seiner Tochter innerlich gebührend einzuschätzen, vorzüglich als Symbol, daß die Ära der großen Vorteile vom Dollarkönig noch keineswegs abgeschlossen sei.



Krämer's Möbel-Woche

bietet Verlobten enorme Vorteile.

Die diesjährige Veranstaltung übertrifft alles bis jetzt von mir Gebotene. Außer den in meiner Spezial-Anzeige offerierten **Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, Wohnzimmer-, Fremdenzimmer-, Küchen-Einrichtungen** kommen zum Angebot aus der Abteilung

komplette Betten

Serie I	Mark 48.—	Serie II	Mark 51.—	Die kompletten Betten bestehen je aus Bettstelle, Patent-Rost mit Gegendruck, Obermatratze, Kopfkeil
Serie III	Mark 53.—	Serie IV	Mark 64.—	
Serie V	Mark 72.—			

Federnbetten

Serie I	Mark 18.—	Serie II	Mark 22.—	Diese Federnbetten bestehen je aus 1 Deckbett und 2 Kissen, inhaltlich 10 Pfund Federn in grau, halbweiß, weiß.
Serie III	Mark 28.—	Serie IV	Mark 34.—	
Serie V	Mark 40.—			

Außerdem sind während der Möbel-Woche die Preise ganz bedeutend ermäßigt auf Buffets, Vertikos, Chiffonnières, Spiegelschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Salontische, Diwans, Ottomans, Flurgarderoben, Trumeaus, Waschkommoden, Nachttische, Rohrstühle, Lederstühle etc. etc.

Verlobte! Kaufen Sie bitte vorher nicht, bevor Sie sich von dieser großzügigen Veranstaltung überzeugt haben. Die für später abzunehmenden Einrichtungen und Einzeilmöbel werden in meinen Reservemagazinen kostenlos zurückgestellt.

Volle Garantie Franko Lieferung Eigene Polstererei.
Günstige Gelegenheit für Pensionen und Hotels.
Groß. Lager in 2 Läd., 1., 2., 3., 4. Stockwerk u. Ausstellungs-Etage.

S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus Karlsruhe
Kaiserstr. 30.

Telephon 778. Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr. Telephon 778.

Arnold betrachtete ruhevoll, wie das Gold aus einer einzigen Hand einen Feiertag über die verschiedenst gearteten Menschentinder breitete, und suchte sich vorzustellen, wie es künftig die ganze Gegend beherrschen werde. Ein Glück, dachte er, und nur ein Zufall, daß der Inhaber dieser Machtvolle ein verhältnismäßig harmloser Zeitgenosse ist.

Ohne Ueberhebung fühlte Arnold sich hier völlig vereinsamt. Wie verschieden die anderen auch sein mochten, wie reichlich, tüchtig, sympathisch größtenteils, alle schienen ihm doch im Alltag aufzugehen, bieweil sein wahres Leben, soweit er im Reich der Bräuterei dazu gelangte, erst genau dort anfang, wo der Alltag aufhörte. Und das war der entscheidende Unterschied.

Er hatte ein bißchen mitgespielt, gestern und heute. Nun wußte er sich überflüssig und beschloß, still zu verschwinden. Strong hatte mit den Heimatgenossen zu tun, auch Falk war dort in Verhandlungen verwickelt, das junge Paar plauderte stotternd am Fenster und Strongs mutmaßlich künftige Verlobte schien womöglich schon hausfrauenhafte Veranstaltungen mit den Wirtseuten zu besprechen. Doch wie sich Arnold der Tür näherte, hatte Leonore gleichwohl seine Absicht gemerkt, kam zu ihm und fragte, was er in der nächsten Zeit zu tun gedente? Ob er nicht dennoch trachten wolle, die Dirigentenstelle in Adolfssthal zu erlangen?

Er schüttelte den Kopf und sagte mit Humor: „Jetzt wart ich, ob sie mich etwa holen. Diverse neue Motive fideln in mir herum. Und ich kann nun eine Weile arbeiten nach Herzenslust. Du ahnst nicht, wie fein das ist. Grüß' mir die anderen; und meinen Dank dem König! Die Hand kann ich dir nicht geben, sonst sähe er, daß ich ausreiße. Und: du — laß dir's gut gehen! Leb' wohl, Leonore!“

Als er draußen stand, in der beginnenden Rötung des schönen Abends, kam es ihm fürchterlich vor, jetzt mit einem Berein zusammenzuhäufen. Da kein Konzert mehr zu geben war,

ging er in den „Anker“ und entschuldigte sich für den Rest der Reise, da er aus privaten Gründen noch hierbleiben müsse.

Arnold wanderte das vertraute Ufer entlang rheinabwärts, über eine Stunde. Dann kehrte er um. Die Tagesfarben erloschen, eine um die andere. Der sichtiggrüne Strom ward wie schwarzweißes Fließen in der Ufernähe, unabhingbares Geheimnis in den Weiten. Wolkenzüge hielten den Mond meist verborgen.

Diese Stunde, wann der Strom sich der Nacht ergibt, die war ihm immer die liebste am Rhein gewesen. Nicht satt sah er sich an dem Spiel der Lichter aus den menschenvollen, singenden und klingenden Abenddampfern. Wie märchenhaft die glänzend erhellen Fensterreihen spiegelnd über die dunkle Flut hingen, wie köstlich launisch und doch gefühlmäßig die zitternden, schlängelnden Lichtbalken im Wasser mitglitten. Wie gespenstisch von kleineren dunkleren Fahrzeugen die Signallaternen leuchteten . . .

Ihm ward festerlich wohl zu Mute. „Freiheit!“ fühlte er, freie Einsamkeit. Und nun erst Einsamkeit in Reife. Das Gären ohne Ziel beendet! Alles, selbst der letzte Schmerz um den heut gestorbenen Traum, mußte nun dem Künstler fruchtbar werden.

Als Arnold zur Rheinallee des Städtchens zurückkam, schritt er sie hindurch, bis er wieder vor dem gräßlich Tharnschen, jetzt Strong-Starkefchen Gittertore stand . . .

Ein uralter Kinderreim kam ihm in den Sinn, wie er ein paar Augenblicke hindurchschaute. Zuerst war der Reim wohl auf den Aufgang der Sonne gemünzt, doch jetzt schien er ihm auch für den Einzug Strongs und Leonorens auf den alten Herrenstisch zu passen — nicht minder aber auf seine eigene neue hoffnungsreiche Einfahrt in das freie Land, das ihm auf alle Fälle — Heimat war. Und so, doppelsinnig, trugträchtig summte er im Weiter-schreiten:

„Machet auf das Tor, machet auf das Tor,
Es kommt ein goldener Wagen!“



„Steinhäger-Urquell“

ist das gesetzlich geschützte Warenzeichen für den echten „Steinhäger“ von H. C. KOENIG, in Steinhagen in Westfalen.

Da sich unter dem Namen „Steinhäger“ sehr viel minderwertige Nachahmungen im Handel befinden, verleihe man ausdrücklich:

„Steinhäger-Urquell“ weil man dann die Garantie hat, den wirklich echten, vorzüglichen „Steinhäger“ zu erhalten.

Vertreter:
Martin Gördes, Karlsru.-Beiertheim,
Maria Alexandrastr. 45 Telephon 2548.
Nur für Wiederverkäufer.

Stahl-Aluminium

wird, noch so lange der Vorrat reicht, spottbillig abgegeben.
Vorhanden sind noch:

größere und kleinere Kochtöpfe, Pfannen, große Bratpfannen, Omelettepfannen in allen Größen, Milchtopf und noch verschiedenes.

J. Madlener, Auktionator,
Rüppurrerstraße 20.

Schneekönig

*ist der liebste Schuh für den Mann,
weil er ihm die Füße wärmt und
blau und weiß macht.*

Ausla. Fabrikant auch der ausserordentlichen Schuherne „Nigra“
Carl Gentner, Göppingen.

Der Rohstoff steigt, mit ihm der Lohn von Zeit,
Der Walfangkrieg nimmt uns das Leder weg,
Die Zeit, sie kommt, der Tag ist nicht mehr fern,
Wo noch teurer werden die Sohlen und Fleck.

Bis auf weiteres liefere ich noch bei Verarbeitung von allerbestem Gich-enlohtleder und sauberer Arbeit bei schnellster Bedienung:

Herren-Sohlen und **Fleck 3.20**, genäht **3.50**
Knaben-Sohlen u. **Fleck 2.80**, genäht **3.—**
Damen-Sohlen und **Fleck 2.40**, genäht **2.60**
Kinder-Sohlen u. **Fleck 10 Pf.** mehr als vorher.

Schuh-Bruder, Schuhmachermeister,
Beste Spar- und Feinlohterei, hier,
Kaiserstraße 225, über der Dinschstraße.

Machen Sie einen Versuch mit der

Reform-Ernährung

Und Sie werden finden, daß die

Fleischnot überwunden

Und Ihr

Wohlbefinden sich erhöht.

Täglich reichhaltige Speisekarte, große Auswahl in **Wahlpreisen.**

Reform-Restaurant

Kaiserstraße 56, Nähe Marktplatz,
Kaiserstraße 221, Nähe Douglasstraße (Zweiggeschäft).

Konfirmanden- und Kommunikanten-Geschenke

Gold- u. Silberwaren

wie Broschen, Ringe, Colliers, Nadeln, Uhrenketten, Manschettenknöpfe, Armbänder, Uhren usw.

Auf sämtliche nur neueste Waren **10 Proz. Rabatt.**
Eigene, besteinrichtungen Werkstätte für
Neuanfertigungen sowie Reparaturen.

Friedr. Widmann, Juwelier, Teleph. 3376.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 18. Februar 1913.

39. Abonnements-Vorstellung der Abteilung (große Abonnementskarten).

Zum erstenmal:

Zuleima.

Oper in einem Akt von Ferdinand Lion.

Musik von Heinrich Wienhold.

Uraufführung.

Musikalische Leitung: Leopold Reichwein. Szenische Leitung: Peter Dumás.

Personen:

- Zuleima... Gisella Teres.
Eduard... B. von Schwind.
Almet... Pancho Roden.
Eine Zirkassierin... R. Schüller-Ethofer.
Ein Aufseher... Eugen Kalnbach.
Erste... Th. Müller-Reichel.
Zweite... Johanna Mayer.
Dritte... Frieda Mayer.

Opernbesetzung, Diener.

Die Länge Zuleimas sind von Paula Allegri-Bays einstudiert.

Darauf:

Zum erstenmal:

Der fahrende Schüler im Paradies.

Ein Faustspiel in zwei Akten, nach Hans Sachs für die Bühne neu eingerichtet und in Musik gesetzt von Fritz Koenneke.

Uraufführung.

Musikalische Leitung: Leopold Reichwein. Szenische Leitung: Peter Dumás.

Personen des Spiels:

- Der fahrende Schüler... Hans Siemert.
Die Bäuerin... Maria Bruntich.
Der Bauer... B. von Schwind.
Der Dorfälteste... Fritz Mehlert.
Bauern und Bäuerinnen.

15. Jahrhundert. — Mitteldeutschland.

Die Vorstellung beginnt ohne Ouvertüre.

Die neuen Dekorationen sind von Albert Wolf entworfen und ausgeführt.

Nach der ersten Oper größere Pause.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 8 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Zer freier Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung A 6.—, Empress I. Abt. A 4.50 um.

Spielplan

für die Zeit vom 16. bis mit 23. Februar 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Empress I. Abt.)

Donnerstag, 20. Febr. C 40. Neu einstudiert: „Der Erbfolger“, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Ludwig. 7 bis 10 Uhr. (4 A)

Freitag, 21. Febr. A 40. „Madame Butterfly“, Tragödie einer Japanerin in 3 Akten von Puccini. 12 bis gegen 10 Uhr. (4 A 50 P)

Samstag, 22. Febr. B 40. „Einen Jux will er sich machen“, Komödie mit Gesang in 4 Akten von Neitzoy. 12 bis nach 11 Uhr. (4 A 50 P)

Sonntag, 23. Febr. 27. Vorstellung außer Abonnement. Einmaliges Gastspiel des Kammerängers Professor Dr. von Bary vom Hoftheater in München: „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von R. Wagner. Lannhäuser: Dr. von Bary als Gast. 6 bis nach 10 Uhr. (6 A)

b) In Baden-Baden.

Mittwoch, 19. Febr. 21. Abonnements-Vorstellung. „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Pastorelle), Melodrama in 1 Akt von Mascagni. — „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog von Leoncavallo. 7—10 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Mäheres wolle man aus dem betr. Anzeigenteil erfahren.)

Dienstag, 18. Februar.

- 8 Uhr Vorstellung.
Kochkunst. 8 Uhr Vorstellung.

Heute Dienstag Herrenstraße Nr. 9 Letzte Aufführung Herrenstraße Nr. 11
Elegantestes vornehmstes Kino-Etablissement der Residenz
Licht-Spiele

Alleiniges Erstaufführungsrecht. Die Novität
Die Kunstschtzin.
Modernes Film-Drama in 3 Akten.
Bisher das beste u. aufsehenerregendste Meisterwerk der deutschen Filmindustrie
Regie: Direktor Bolten-Baeckers, Direktor C. Wilhelm, Hauptdarsteller: Fri. Anne Koeler, Herr Leo Peukert, Herr C. Wilhelm vom Lichtspielhaus Berlin.
856 780 Personen haben in Berlin diesen Film besichtigt und haben ihrer staunenden Bewunderung unverhohlen Ausdruck gegeben, alle großen Zeitungen haben lobende Kritiken gebracht und wird dieses Film-Drama das Tagesgespräch in Karlsruhe sein.

Café »Metropol«
Kaiserstraße 25, vis-à-vis der Techn. Hochschule
Täglich Künstler-Konzert.
Vorzügliche Küche.
Zum Besuch ladet höflichst ein Friz Roß.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 146 — Telephon 840 u. 900
Kapital Mk. 50 000 000.—
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Vermittlung u. Unterbringung von Hypothekengeldern unter günstigster Verzinsung der hinterlegten Beträge bis zum Anlage-Termin.
Stahlkammer.

Rath Waldstrasse 30.
Aus der Menge ganz hervorragender Nummern haben wir besonders hervor:
Im Banne des Goldes Drama in 3 Akten.

Rein indischer Tee
der Himalaya-Tea-Company, Calcutta, hochfeines Aroma und sehr ausgiebig, in Original-Packungen und zu Original-Preisen per Pfd. Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und 5.50 bei
H. A. Glockner, Lammstrasse 6.

ERÖFFNUNG
meines
Spezialgeschäfts
für Damen-Putz
Dienstag den 18. Febr. 1913
Ich werde ganz besonders bestrebt sein, stets Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Pariser und Wiener Genre und Erzeugnisse meines eigenen Ateliers zu den mäßigsten Preisen zu bringen.
Zur gest. Besichtigung der schon eingetroffenen Frühjahrs-Neuheiten lade ich höflichst ein.
S. Weinheimer
Karlsruhe Herrenstr. 13

Gesang-Verein Badenia E.V.
Die auf Dienstag, den 18. Februar angeordnete Probe für den 1. Tenor und 1. Bass fällt aus. Am Donnerstag, den 20. Februar findet dafür
Chorprobe statt.
Der Vorstand.

Ceylon Tee
direkt vom Importeur
A 2.30, 3.—, 4.— p. Pfund
Tee ist Vertrauensartikel, man denke seinen Bedarf nur durch Fachleute, meide den Hausierhandel.
Carl Schaller
Grossh. Hoflieferant
Erbsprinzenstr. 40.

Im Winter sind Sprüde Hände unvermeidlich! Die wirksamsten Mittel erhalten Sie bei
Carl Roth
Hof-Drogerie.

Gebe auf sämtliche Herrenkleider-Ulster- und Paletotsstoff-Resten
15% Rabatt
Lager-Besuch sehr lohnend, Muster werden keine verabreicht
Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Eing. Kreuzstr., b. d. kl. Kirche.

Schillerstrasse 22 Ecke Goethestrasse
Metropol-Theater
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag
Aus dem reichhaltigen Programm:
Graf Woronzow mein Verlobter
Spannendes Drama in 2 Akten aus der vornehmen russischen Gesellschaft.
Das Todesexperiment.
Drama in 2 Akten.
Haltestelle der Strassenbahn Ecke Kaiser-Allee und Schillerstrasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes

Ludwig

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für die vielen Blumenspenden, sagen herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen:
Julius Beck
nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, unseren treubeforgten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Mark,
Gärtnercebefitzer,

nach langem, schwerem Leiden gestern abend 6 Uhr, wohl vorbereitet mit den heiligen Tröstungen unserer Kirche, zu sich ruhen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Veronika Mark, geb. Benkert.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Echter alter Malaga,

garantiert rein, direkter Bezug, 1/2 Fl. Mk. 1.—, 1/1 Fl. Mk. 1.80, 1/1 Ltr.-Fl. Mk. 2.30, offen vom Fass, Liter Mk. 2.20.

Echter franz. Cognac
in Flaschen und vom Fass von direktem Bezug.

Lipton-Tee
Pfd. A 2.20, 2.90, 3.20, 3.80, 4.75,
Ceylon-Tee „Bühner“
Pfd. A 2.30, 2.00, 3.30, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—
Tea Messmer
Pfd. A 2.60, 3.20, 3.90, 5.20, 6.40,
offene Tees
Pfd. A 1.60, 2.10, 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.—.



J. Della Bona

Südfrüchten-Spezialhaus
Erbprinzenstraße 28
Telephon 745,
Kaiserstraße 245
Telephon 3308
empfiehlt für Gesellschaften und Festlichkeiten sein großes Lager in feinsten
Tafeläpfeln, Birnen, Paterno-Blutorangen und blonde Orangen, Mandarinen, blaue Brüsseler Trauben, Gold-Trauben, Ananas, Bananen, sämtliche Südfrüchte, frische franz. Gemüse, Obst- und Gemüse-Konserven.

Kreuz-Thermalbäder
(Heißluft),
ärztlich empfohlen,
sind von 9 bis 6 Uhr jeden Wochentag zu haben bei
H. Schneebell, Magnetopath,
Erbprinzenstraße 28, Eingang Bürgerstraße.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, für die überaus zahlreichen Blumenspenden, für die große Beteiligung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Müller sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Frey, Schneidermeister.

Karlsruhe, den 17. Februar 1913.
Essenweinstr. 38 IV.

Zigarren

und Rauchtabake, anerkannt vorzügl. Qualitäten empfiehlt

Emmericher Waren-Expedition,
Kaiserstraße 152.

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487
Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzelmöbeln.
Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf.
Eigene Polsterwerkstätte.

Manufaktur- u. Modewaren.

Damen- u. Herren-Kleiderstoffe
in gediegenen preiswerten Qualitäten.

Spezialität: Trauer-Waren
für solide schwarze Kleider in allen Genres.

Konfirmanden-Stoffe
Talar-Stoffe
in reicher Auswahl.

Trikot-Leibwäsche, angenehmste Unterkleidung.

Normal-Wollkleidung, System Prof. Dr. Jäger, von großer sanitärer Bedeutung.

Reform-Baumwollkleidung, System Dr. Lahmann, weich und schmiegsam, wie Seide.

Regulär gestrickte Unterbeinkleider
für Militär unentbehrlich.

Socken und Strümpfe.
Blusen-Flanelle.
Schürzen und Unterröcke.

Taschentücher, weiss u. farbig,
und sonstige Neuheiten in allerlei **Geschenk-Artikeln** gut u. billig.

Johannes Steltz
Karlsruhe, Waldstrasse 42.
Gegründet 1872.

Eigenes Rabattschein-System (keine Rabattmarken). Jeder barzahlende Käufer erhält Rabattscheine im vollen Betrag seiner Ausgaben von 10 Pfg. an ohne Aufschlag der Preise.

Den **Eingang** der besten englischen u. deutschen Fabrikate in Stoffen.

Neuheiten Frühjahr 1913

für die kommende Saison erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Unsere Spezial-Abteilung
Feine Herren-Schneiderei

steht unter Leitung erstklassiger Kräfte. Für tadellosen Sitz u. elegante Ausführung birgt der Ruf unserer Firma.

Spiegel & Wels.

Spezial-Abteilung
Feine Herren-Schneiderei.

Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer.

Ersparnis eines weiten Schrankes.

Patent-Reform-Kleider- u. Wäscheschrank
hier bestens eingeführtes u. praktischstes Möbelstück.

Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. — Extra-Vorrichtung für Schirme und Pelzwaren. Lieferbar in allen Holzarten, mit und ohne Spiegel.

Alleinverkauf bei
Cazarus Bär Wwe. Möbelmagazin
1925 Telephon 1925, Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße.

Bis jetzt habe ich dieselben auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Buhl, Eich, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Heidelberg, Höchst, Hornberg, Kiel, Mannheim, Metz, München, Oppenau, Posen, Prag, Rastatt, Straßburg, Stuttgart und Villingen.

Küchen-Einrichtungen und Vorplatzmöbel.

Grabkränze v. Palmen, von Perlen und von Blech. **W. Eims Nachf.** Adlerstrasse 7.

Mey & Edlichs
Monopol-Stoffwäsche

Kragen, Manschetten, Vorhemden,
anerkannt billiges und vorteilhaftes Tragen, empfiehlt in reicher Auswahl das Fabriklager

C. W. Keller,
Ludwigsplatz, Ecke Waldstraße.
Rabattmarken.

Empfehle manchen direkt von Plantage eintreffenden
Ceylon-Tee

zu 2.50 und 3.— das Pfund. Hohe Referenzen. Muster gratis. Postkarte genügt.

R. Egremont, Bunsenstr. 12 III.

Wo kaufen

Sie ein wirklich schönes, ein gerahmtes Bild **jetzt** am vorteilhaftesten, **nur**
Kaiser-Passage 5,
Kunsthandlung G. Schiller.
Die mit Hauptfrist kenntlichen Ausverkaufspreise gelten bis Ende März.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. Februar.

Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten. Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Dr. Schädel (Zentr.) wird von dem Präsidenten in einem längeren Nachruf geehrt, in dem er den Verstorbenen als einen treuen und eifrigen Kollegen schildert, sowie durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung fortgesetzt.

Abg. Jubel (Soz.): Die Sozialdemokratie wird den Etat so lange ablehnen, als die Mehrheit dieses Jahres Unsummen für un kulturelle Zwecke bewilligt. (1) Für die Beamtenwünsche hat der Herr Staatssekretär stets ein glattes Nein. (2) Von seinen 4000 M Gehalt möge der Herr Staatssekretär ein Jahr lang 4000 M für die unteren Beamten abgeben; dann wird er am eigenen Körper erfahren, was es heißt, in Berlin als Junggehilfe mit 4000 M auszukommen. Die Telegraphenarbeiter, die fern von ihrer Wohnung ihre Arbeitsplätze haben, sollten die Beamten und Feiertage bezahlt erhalten. Eine Aufhebung der Markenverlängerungen ist dringend notwendig. Es trifft nicht zu, daß die Mehrzahl der Beamten Witwen sind und außer 270 M eine Pension beziehen. Dem Reichstag sollte wieder einmal eine Nachweisung vorgelegt werden, aus der zu ersehen ist, wie die Gratifikationen und Unterhaltungen für die höheren und mittleren Beamten verteilt werden. Die Verwaltung der Krankentafeln der Postbeamten, die jetzt in den Händen der Oberdirektionen ist, sollte man den Postbeamten selbst überlassen und auch die Unterbeamten heranziehen.

Abg. Alst (Fortfchr. W.): Die Finanzreform hat wohl die Einnahmen zunächst vermehrt, die Lebenshaltung der Beamten ist aber verteuert worden. Wir müssen endlich die Besteuerung des Konsums einheben und eine Verbrauchssteuer schaffen. Ich kann aus eigener Erfahrung mitteilen, daß die Postbeamten, mögen sie noch so unzufrieden sein, niemals Sozialdemokraten werden. (Zuruf des Abgeordneten Ledebour: Aus Angst!) Nicht aus Angst, sondern aus Klugheit. Ich habe die feste Überzeugung, daß die Reichsregierung, daß die Wünsche des Reichstages gehört werden. Die Festlegung der Postbesoldungen in der Form eines Gesetzes würde unseren Wünschen durchaus entsprechen. Das billige Weltmarktpapier könnte schon heute eingeführt werden, da die meisten Staaten schon jetzt dazu bereit sind. Einer Regierungs-Zubilliamarkte legen wir große Bedeutung bei; wir können dem Auslande gegenüber mit Recht auf die 25jährige Friedensregierung des Kaisers hinweisen. (Beifall.)

Vizepräsident Paasche bittet die Redner, nicht das Gebiet der Postverwaltung zu behandeln.

Abg. Ruchhoff (Ztr.): Den Postunterbeamten ist weder mit einer dreißigjährigen Jubiläums-Rede, noch mit Wendeltischen Simplicitätsreden geholfen. (Beifall.) Die Beamten verbitten sich die sozialdemokratischen Beleidigungen. (Beifall bei der Wehr.) Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Gehälter der Postbeamten nicht ausreichen. Die Markenzulage hätte nicht erst eingeführt werden sollen.

Staatssekretär Krafft: Daß den Unterbeamten die Dienstzulage als eine Last dünkt, ist mir nicht bekannt. (Sehr gut!) Es ist auch noch nicht gelungen, auch nur einen Fall anzuführen, wonach ein Post-Unterbeamter durch die Dienstzulage einer bestimmten Parteirichtung zugeführt worden wäre. Der Vorwurf der Korruption ist daher nicht haltbar. Eine Differenzierung der Militär- und Zivilmänner ist nicht beabsichtigt. Bei der Besoldungsordnung sind bei allen Gehaltsklassen die Gründe für und wider eingehend erörtert worden. Einzelne Kategorien müssen sich fügen. Ich muß mich dagegen verwahren, als ob ich die Feststellung der Gehälter meinem Kollegen Kühn überlassen hätte.

Abg. C. Kumm: Die Kinderzulagen haben entschieden Wert; sie haben sich in einzelnen Gegenden bewährt. Für die Alpenregionen muß mehr gegeben werden. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Südekum wird der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt.

Die Resolution auf Gleichstellung der Postbeamten in Elsaß-Lothringen mit den Beamten der

Reichseisenbahnen mit Bezug auf die nicht pensionsfähigen Zulagen wird angenommen.

Bei Titel IV wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Vorher: Kurze Anfragen und Wahlprüfungen. Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 17. Febr. Die heutige Generalversammlung des Bundes der Landwirte fand an den Kaiser folgendes Jubiläumstelegramm:

„Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte bringt in unwandelbarer Treue Ew. Majestät zu allerhöchster deren 25jährigem Regierungsjubiläum ihre Glückwünsche dar. Die deutsche Landwirtschaft, von Dank erfüllt für die gnädige Förderung, die sie durch Ew. Majestät erfahren hat und stolz auf die Mitarbeit Ew. Majestät in ihrem Beruf, wird in erster Arbeit bestrebt sein, die ihr gestellten, von Ew. Majestät selbst als zutreffend und notwendig anerkannten großen Aufgaben zu erfüllen: Alleinige Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes auf der deutschen Scholle. Stärkung der Wehrkraft und Nährkraft unseres Volkes und, der Mahnung Ew. Majestät entsprechend, ihrer Weisheit gemäß die Erhaltung von Gottesfurcht und Kaisertraue. Die deutsche Landwirtschaft wird, wie bisher, niemals verjagen, wenn es gilt, einzutreten für Kaiser und Reich und so auch in Zukunft beweisen, daß in ihr noch der alte Geist der Treue und Opferwilligkeit lebt, welcher vor 100 Jahren ihre Vorfahren befeuerte.“

An die Prinzessin Viktoria Luise wurde ein Telegramm gefandt folgenden Inhalts: „Unserer Prinzessin und Ihrem Verlobten bringen 7000 deutsche Bauern ihre Glück- und Segenswünsche dar!“

Berlin, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch, die von etwa 7000 Personen besucht war, ergliff zunächst der Vorsitzende, Freiherr von Wangen im Klein-Siegel das Wort zu einer Eröffnungsansprache. Er belegte die im vorigen Jahre in den landwirtschaftlichen Vorkursen gegebene Rede; eine Feilschierung erklärte er, sei wohl vorhanden, aber von einer Feilscherei könne keine Rede sein. Der Redner erwähnte ferner die Rede des Landwirtschaftsministers im Landes-Deputationskollegium und die Ausführungen des Kaisers im Deutschen Landwirtschaftsrat, die die Landwirtschaft mit großer Freude begrüßen könnten. Dann sprach der Bundesvorsitzende Dr. Köstler über die früheren und künftigen Aufgaben des Bundes der Landwirte, wobei er insbesondere die Notwendigkeit des Festhaltens an der Schutzpolitik betonte. Darauf nahm man einen Antrag auf Erhöhung des Mitgliedsbeitrages an. Dr. Diederichs hat den Vorsitz über den Geschäftsbericht.

Heer und Flotte.

Die Tirpitz-Rede und der Stand des Großkampfschiffbaus.

Man schreibt uns: Die Erklärung, die Großadmiral v. Tirpitz kürzlich in der Reichshauskommission abgegeben hat, wonach er von seinem Standpunkt aus ein deutsch-englisches Flottenverhältnis von 10:16 für die nächsten Jahre als annehmbar anerkennt, läßt einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Großkampfschiffbaus bei den Mächten angeeignet erscheinen. Hierbei treten die außerordentlichen Anstrengungen, die Rußland macht, um in den Besitz einer modernen Großkampfschiffklasse zu gelangen, zum ersten Male bedeutungsvoll dadurch hervor, daß es zurzeit in der zweiten Stelle nach England steht, welchen Platz wir bisher inne hatten. Es sind zurzeit 11 moderne Kampfschiffe auf russischen Werften im Bau, während bei uns nur 10 Schiff im Ausbau befinden. Vor kurzem wurden in Rußland 4 Panzerkreuzer von je 3000 Tonnen im Bau gegeben, die mit 12 35,6 Zentimeter-Kanonen armiert werden sollen. Weiter sind 4 Linienschiffe der Gangut-Klasse zu 23000 Tonnen für die Ostflotte bereits zum Stapel gelaufen. Sie

werden im nächsten Jahre fertiggestellt, und die Kriegsbereitschaft von 3 22500 Tonnen großen Linienschiffen für die Schwarze-See-Flotte, die mit 12 30,5 Zentimeter-Geschützen bestückt werden, soll im Jahre 1916 erfolgen.

Die Engländer fördern gegenwärtig den Bau und Ausbau von im ganzen 14 Großkampfschiffen, 3 Linienschiffe der King-George-Klasse (23 370 Tonnen, 10 34,3 Zentimeter-Geschütze) werden in diesem Jahre fertig, 4 Schiffe der Delhi-Klasse (25 400 Tonnen, gleiche Ausrüstung) Anfang und Mitte 1914, 4 des neuen Queen-Elizabeth-Typs (27 400 Tonnen, angebl. 8 33 Zentimeter-Geschütze) im Herbst 1914 und Anfang 1915. Weiter sind 3 Panzerkreuzer „Australia“ (19 100 Tonnen, 8 30,5 Zentimeter-Kanonen), „Queen Mary“ und „Tiger“ (27 430 Tonnen und 28 500 Tonnen, 8 34,3 Zentimeter-Kanonen) im Ausbau, von denen zwei in diesem Jahre und einer 1914 fertig werden. Unser Großkampfschiffbau (10) erstreckt sich zurzeit aus dem Ausbau der 3 Schiffe der Kaiserin-Klasse (27 700 Tonnen), die in diesem Jahre seebereit werden, auf 4 weitere (Erlaß „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weissenburg“, „Brandenburg“, „S“), von denen 3 1914 und 1 1915 fertiggestellt werden sollen, sowie auf 3 Panzerkreuzer („Seehörs“, „R“, Erlaß „Kaiserin Augusta“), von denen der erste in diesem Jahre, die beiden andern 1914 und 1915 seefähig werden sollen.

Nach diesen drei Großmächten folgt Frankreich, das 7 Großkampfschiffe im Bau hat, 2 weitere sollen zu der gleichen Zeit 1914 kampfbereit werden, und die 3 neuen („Provence“-Klasse) werden 1915 folgen. Italien und Japan haben zurzeit je 5 Großkampfschiffe im Bau. Der „Fujo“ mit 31 300 Tonnen und 12 35,6 Zentimeter-Kanonen, der 1915 fertig sein soll, ist das größte Kriegsschiff, das bisher auf Stapel gelegt wurde. Von den andern japanischen Schiffen (je 27 940) werden 1 1913, 1 1914 und die übrigen 1915 kampfbereit. Von den italienischen Linienschiffen vollenden 3 in diesem Jahre ihre Ausrüstung, 2 1914. Sie sind 21 500 und 22 500 Tonnen groß und werden mit 13 30,5 Zentimeter Geschützen bestückt. Schließlich baut Oesterreich-Ungarn 3 Großkampfschiffe (21 300 Tonnen, 12 30,5 Zentimeter-Kanonen), von denen 1 demnächst, die übrigen 1914 fertiggestellt werden.

Stellt man Dreibund und Dreierbund gegenüber, so baut der erstere 18 Großkampfschiffe zurzeit, der letztere aber 32. Das Uebergewicht fällt in der Hauptsache auf das Konto Rußlands, dessen Flotte mit der Zeit ein bedeutungsvoller Faktor zu werden verpricht.

Schule und Kirche.

Die Ausländerfrage in der badischen Landeskirche.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Vote aus Kurpfalz“, auf den schon wiederholt im „Karlsruher Tagblatt“ hingewiesen wurde, einen großen Artikel, der eine Gesandtschaft für die badische Landeskirche darin erblickt, daß sich unter den aufgenommenen Pfarrkandidaten so viele Nichtbadener („Ausländer“) befinden. Zuerst wird dem Oberkirchenrat zu bedenken gegeben, daß der enorme Zubrang zu den anderen Berufen doch in absehbarer Zeit auch viele Ausländer bewegen wird, das Studium der Theologie zu ergreifen. Wozu die ohnehin wenigen Plätze den Kindern des Landes im voraus nehmen? Weiter sei es fraglich, ob sich ein etwa in Norddeutschland und dazu noch in einer Großstadt Aufgewachsener in die eigentümlichen Verhältnisse unserer meist ländlichen badischen Kirche einfindet. Manche sind nur deshalb nach Baden gekommen, weil sie sich „dabei“ unbehaglich fühlen, und weil sie in Baden das Land ihrer Sehnsucht erblickten. Aber im gelobten Lande angekommen, würden sie dessen Verhältnisse mangelhaft und unerträglich finden, Vornamen ändern, die kühnen Reformatoren spielen und unsere Verhältnisse durcheinander bringen. Unsere guten „Eingeborenen“ lassen sich verwirren und zum willenlosen Gefolgschaft verleiten. Sodann würden manche „Ausländer“ in der Landeskirche Forderungen aufstellen, die ihr höchst

gefährlich sind, z. B. Trennung von Staat und Kirche, Entfernung des Großherzogs als Landesbischof, der sie bestätigt hat, Aufhebung der Dotation, Entfernung des kirchlichen Religionsunterrichts aus der Schule etc. Wer in der badischen Landeskirche geboren und aufgewachsen sei, könne nicht in die Trompete ihrer Todesklänge stoßen. Endlich wird es als eine Ungerechtheit bezeichnet, daß gerade die besten und begehrtesten Stadtschüler größtenteils von „Ausländern“ besetzt werden — in Mannheim z. B. sind es von 10 Pfarrstellen 7 (!), in Heidelberg ist das Verhältnis ebenso — während die Landeskinder zurücktreten müssen. Zum Dank dafür würden dann dem Oberkirchenrat oft gerade von solchen Schülern die größten Verlegenheiten und Anfeindungen bereitet. „Bescheidenheit ist eine Zier — doch in Baden kommt man weiter ohne ihr.“ Und auch die städtischen Pfarrwähler sollten nicht ohne weiteres auf Ausländer Jagd machen. Freilich könne der Oberkirchenrat nicht über die städtischen Pfarr-Wahlzettel verfügen, politische Parteien und Kliquen würden die Sache „machen“, und manche „Ausländer“ würden sich ihnen berechnend und dienend unterstellen. Der Zweck heiligt auch hier die Mittel. Durch dieses so gehandhabte System der Pfarrwahlen sei eben auch andererseits der Oberkirchenrat entschuldigt. Zudem müsse man es, um gerecht zu erscheinen, der Oberkirchenbehörde hoch anrechnen, daß als Direktor des praktisch-theologischen Seminars in Heidelberg, das doch den größten Einfluß auf den theologischen Nachwuchs ausübe, endlich einmal wieder ein Sohn unseres Landes und des Volkes — Geh. Kirchenrat Professor Dr. Bauer — ernannt wurde.

Der Kampf um die Wahlreform in Frankreich.

(Eigener Bericht.)

Paris, 15. Febr. Der Kampf um die Wahlreform dürfte schon in der aller nächsten Zeit eine bestimmtere Form annehmen, da Ministerpräsident Briand dem Vorstände der Wahlreformgruppe der Kammer gegenüber bindende Versprechungen abgegeben hat. Die Delegierten der Gruppe sprachen bei Herrn Briand vor, um ihn zu bitten, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, damit die Debatte über die Wahlreform im Senate bereits im März stattfinden, so daß die Kammer ihrerseits sich nach den Ferien mit der Frage beschäftigen und die Vorlage noch in der ordentlichen Tagung verabschieden könnte. Ministerpräsident Briand gab die Notwendigkeit einer raschen Erledigung rückhaltlos zu und meinte, der Senatsauschuß werde seinerseits das Mögliche tun, um die Erörterung zu fördern. Von größter Wichtigkeit sind die Erklärungen, die Briand hinsichtlich der Prinzipien der Wahlreform abgab: Die Regierung wird sich an die ministerielle Erklärung halten. Ich habe vor der Kammer erklärt und vor dem Senatsauschuß wiederholt, daß das Ministerium als Grundlage für die Diskussionen die wichtigen Artikel des Kammerprojektes annehme, d. i. die Vertretung der Minderheiten und den Quotienten. Was man den Quotienten „Quotienten“ nennen oder anders, daran liegt nicht viel. Aber die Vertretung der Minderheiten muß durch ein wirksames Mittel gesichert werden, das nur der Quotient oder irgend ein Synonym sein kann. Nun liegt dem Senate ein Amendement des ehemaligen Finanzministers Penral vor, demgemäß „niemand als gewählt proklamiert werden kann, wenn er nicht die absolute Mehrheit erzielt hat“. Dieser Antrag drückt also das absolute Majoritätsprinzip aus und man erwartet, daß ein Anhänger des Propozes im Senate ein anderes Amendement zu Gunsten der Verhältnismäßigkeit einbringen wird, das die Regierung mit allem Nachdruck unterstützen wird. Auf alle Fälle wird die entscheidende Debatte bereits anlässlich des Artikels 1 erfolgen. Herr Briand fügte dann hinzu: „In meiner Rede vor dem Senate werde ich die von der Kammer genehmigten Prinzipien vertreten. Ich werde keinen Druck ausüben, aber erklären, daß ich mich nicht der Pflicht entziehen kann, energisch die Reform zu verteidigen, die im Regierungsprogramm verzeichnet steht. Ich werde alle Verantwortlichkeiten auf mich nehmen. Falls der Senat die Wahlreform ablehnt, dann werde ich wissen, was ich zu tun habe.“ Diese

Ausreise.

Von Kurt Kähler (Hamburg).

(Nachdruck verboten.)

Die Barkasse flüht durch das Dunkel. Auf dem weissen Wasser des Hamburger Hafens liegen schaukelnde Lichter wie schimmernde Felsen. Raufen liegen in der Luft wie steife schwarze Finger. Aus dem ewig klaffenden Wasser wachsen dunkle Schiffswände teil heraus. Laternen hängen wie weit aufgereißte rote und grüne Augen an den Schiffen, Lichter werfen sich aus den Fensterritzen der Lagerhäuser aufs Wasser und lassen sich schaukeln. Ein immer Nebelregen flüht in der Luft.

Vor einer ungeheuren schwarzen Wand, die steil aus dem Wasser kommt, gleiten wir vorbei. Ueber anderen Köpfen ein Scheinwerfer. Ein Kommando. Die Barkasse stoppt. Wir liegen dicht vorm Fallreep der „Cap Finistere“, die noch in der Nacht ihre Ausreise nach Südamerika antreten will.

Ein Jahr lang erst fährt die „Cap Finistere“, das höchste Schiff der Hamburg-Südamerika-Linie, zwischen Hamburg, Rio de Janeiro und Buenos Aires. Wie ein breit aufwachsender Turm mit seinem gigantischen Aufbau. Wie ein Palasthotel mit seinen hunderten von Gängen, die den Dampfer immer noch bis zur letzten Kammer gefüllt haben. Wie ein ruhiger und selbstbewusster Triumphator deutschen Schiffbaus und deutschen Verkehrs.

Mit einem elektrisch betriebenen Aufzug von Deck zu Deck. Ueber breite Gänge von Saal zu Saal, von Kabine zu Kabine. Alles blank, sauber und leuchtend für die neue Reise. Auf den tadellos blauen Sofen und weißen Rädern der Stewards kein Staubchen. Es ist wie in einem vornehmen Hotel der Schweiz, kurz vor der Saison, unmittelbar nach dem Ansturm der Gäste. Noch sind sie nicht da. Mit blanten Instrumenten wartet auf dem Promenadenbeck die Schiffstapelle.

Nur die Zwischendeck sind schon an Bord. Wie

in einem Feldlager laufen sie durcheinander. Deutsche Auswanderer, Galizier, Russen, Polen, Männer, Weiber und Kinder. Sie bewegen sich über die Reeling der oberen Decks im Hinterschiff. Sie tauern in matt erhellten Dunkel zwischen Tauwerk und Eisengerät. Stehen in Gruppen zusammen und sprechen in rauhen Sprachen von Elend, Enttäuschung, Hoffnungen. Südamerika winkt. Was bringt die neue Heimat? Aufstieg oder Untergang? Da steht ein junger schwarzer Bursche und schaut starr über das Wasser. Weit in der Ferne, da glänzen die Lichter nicht mehr haufenweis. Da ist die Elbe, da ist das Meer, da ist die Fahrtstraße zur neuen Heimat. Seine Augen glänzen. Eine Faust reckt sich aus der Nacht. Zwischen den Fingern blüht das Geld. Wird er die Kraft haben, die Finger auseinander zu reißen, um das Geld in seine Tasche zu stopfen? Da ist für alle die neue Heimat. Arbeit und Geld, Geld. Neues Leben, heraus aus dem Elend, Aufstieg in die Freiheit.

Auffällig viel junge Russen sind an Bord. Kräftige, schlant gewachsene Kerle. Sie sind, sagt man, über die Grenze entwichen, um dem Krieg zu entgehen, den man ihnen prophezeit hat. Sie wollen ihr Blut für sich, nicht für fremde Interessen. Sie brauchen ihre Hände für ihr Leben, nicht für einen ungeliebten Herrscher. Auch viel hübsche, ein wenig gedrungene Mädchen sind da. Polinnen, Galizierinnen. Mit blanten Augen und schwarzem Haar, das ihnen in langen Zöpfen über den Rücken hängt. Ein trostloses Kapitel rollt auf. Wie viele von ihnen nach Argentinien, um in verrufenen Häusern zu verschwinden? Manche von ihnen wissen nicht, was drüben in der neuen Heimat auf sie wartet. Da war ein vornehmer Herr, der sie anwarb. Warum sollten sie nicht mit übers große Wasser? Gutes Leben — Geld — wer mag zu Hause im Elend bleiben?

Ein flotter Marsch flüht über die Decks. Ein kleiner Dampfer berührt den Rumpf der mächtigen „Cap Finistere“, und die Passagiere kommen über

das Fallreep an Bord. Deutsche, Spanier, Portugiesen — alles, was so zwischen Europa und Südamerika hin und her treibt. Die Passagiere steuern auf ihre Kabinen los und verkaufen ihr Gepäc. Inzwischen laufen die sieben Angehörigen, die zum Abschied mit auf das Schiff genommen sind, staunend durch die Räume des schwimmenden Palastes, bewundern den unvergleichlichen Speisesaal mit seinen mahagoni gestreiften Wänden, der in seiner ganzen Ausdehnung durch zwei volle Decks Höhen hindurchgeht. Man schreitet durch den üppigen glasüberpöpelten Wintergarten mit seinen grünen Palmen vor türhohen Marmorwänden, durch die Rauchsalons in ihrer Mahagonierüstigkeit, durch die luxuriösen Staatskabinen, in denen breit und massiv die Paradiesbetten prunten, steckt den Kopf in das warme Treibhaus, mo es von Weichen, Rosen und Maiglöckchen und frischer Gartenerde köstlich duftet, und steigt hinauf zum Schwimmbecken, in dem, während der ersten vier hin- und Rüdertagen etwa 8500 Schwimmbäder genommen worden sind.

Ein Leben wie auf einem Jahrmarkt. In den Rauchsalons sitzt man schweigend und behernd beisammen. Der Abschiedsflut schäumt, das Abschiedsbiere fließt in Strömen. Die Schiffstüche spendiert dazu in edler Freigebigkeit Sandwiches, ganze Schüsseln voll. Alles schmauft und trinkt sich über den Schmerz des Abschieds hinweg. Und die Schiffstapelle spielt immer hintereinander weg: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städte hinaus —“. Viele Tränen köllern. Schnupftücher fliegen an die Augen und Nasen, neue Beden werden gehoben, Hände werden gedrückt, schüchterne Kisse getauscht. Vornehme Franzosinnen und Portugiesen mit ihren noch vornehmeren schwarzhaarigen und dunkeläugigen Frauen, Brillanten hängen in ihren Ohren, die wie Rindsfäuste, wandern ruhig und gelassen durch diese Symphonie des Abschieds.

Da gellen die Signale, Trompetenflöße flattern. Elektrische Glocken lärmern. Ein Hüllenpektakel. Selbst der blindeste Passagier hinter einer Lauwerk-

rolle müßte sehend werden davon. Die sieben Angehörigen müssen vom Deck. Ein behäbiger Papa, ein Hamburger Kaufmann, klopft seinem Sohn noch einmal auf die Schulter: „Nachs gut, mein Jung!“ und pukt sich die Nase. Und nun lehnen die Ozeanfahrer an der Reeling des unglaublich breiten Promenadenbecks. Der kleine Dampfer, voll besetzt mit Menschen, löst sich durch die bewegten Wellen des Hafens. Hüte kreisen, Tücher wehen. Die Klänge der Musik flattern durch die dunkle Luft: „Muß ich denn, muß ich denn...“

Nun wirds still im großen Schiff. Nun schreiten nur noch die Passagiere, die donehmen und die weniger vornehmen, still durch die breiten Gänge. Nur am Eingang zum hohen, festlichen Speisesaal, wo der Obersteward steht, wirds laut. Ein Meer von Menschen brandet zu ihm hinauf: „Herr Obersteward, meine Kabine ist mir zu laut. Kann ich eine andere haben?“ Der Obersteward hängt sich eine saubere Liebenswürdigkeit übers Gesicht. „Ich will morgen darüber nachdenken, bitte.“ Ein anderer: „Herr Obersteward, kann ich nicht lieber eine Kabine im Oberdeck bekommen?“ „Ich will morgen darüber nachdenken, bitte.“ Und so ein dritter und vierter. Die Fahne freudlicher Liebenswürdigkeit wird nicht eingezogen: „Ich will morgen darüber nachdenken.“ Was soll er auch tun? Alle Plätze sind besetzt und morgen, übermorgen, haben sich die Herrschaften an alles gewöhnt.

Unsere kleine Barkasse tanzt den Landungsbrücken entgegen. Es ist völlig Nacht geworden. Der Hafensärm ist eingeschlossen. Viele Lichter sind erloschen. Drüben aber liegt der Riesendampfer, leuchtend aus allen Fenstern. Durch die Nacht rasseln die Ketten der Anker. Schlepper hängen sich ans Vorberchiff. Kleine Dinger, die den Koloß sicher durch die Fahrstraße der Elbe geleiten. Und dann empfangen Nordsee und Ozean den schwimmenden Riesen, der in gelassener Majestät, ein gemaltiges Symbol für die unaufhaltsame Arbeit und das machtvolle Vordrängen unserer Zeit, seine weiße Straße zieht.

energischen Erklärungen machten auf die Mitglieder der Delegation einen nachhaltigen Eindruck...

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 16. Febr. Die Auslassungen der Zeitungen aller Richtungen lassen sich ungefähr dahin zusammenfassen...

Von Tatsächlichem wird dann folgendes hinzugefügt: Die französ. Regierung ist sich der Notwendigkeit...

Der Balkankrieg.

Die Kriegslage.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 17. Febr. Ein offizieller Kriegsbericht Oesterreichs: Die gestrige Nacht verlief in Adrianopel ruhig...

Sofia, 17. Febr. (Agence Bulgare.) Die bulgarischen Truppen besaßen ihre Stellungen bei Tschataldscha und Bulair...

Konstantinopel, 17. Febr. Der „Tanin“ meldet, daß seit drei Tagen sowohl bei Tschataldscha wie bei Gallipoli wegen des schlechten Wetters...

Matia, 17. Febr. (Reuter.) Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ hat heute nach 1 Uhr den Hafen verlassen.

Der Kampf um Skutari. (Eigener Drahtbericht.)

Cetinje, 17. Febr. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle wird gemeldet: Die montenegrinische Artillerie der Kolonne Martinowitsch bombardierte...

Ein Versuch zur Lösung des rumänisch-bulgarischen Konflikts.

(Eigener Drahtbericht.)

B. Berlin, 17. Febr. Für die Lösung des rumänisch-bulgarischen Konflikts hält man nach einer Pariser Depesche folgendes für aussichtsreich...

Köln, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Aussicht auf eine direkte Einigung zwischen Bulgarien und Sofia...

Sofia, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der bulgarisch-rumänische Streit beginnt scharfe Formen anzunehmen, da Bulgarien sich glatt weigert...

Entspannung zwischen Oesterreich und Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 17. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen fängt man jetzt an, die internationale Lage günstiger zu beurteilen...

Serbische Hoffnungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 17. Febr. Die Senkung des Prinzgen Hohenslohe nach Petersburg hat nach hiesiger Auffassung nicht den Erfolg gehabt...

Angeklagtes Attentat auf Enver Bey.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 17. Febr. Die Londoner Central News erhielt ein Funktelegramm aus Konstantinopel...

wie das Gerücht wissen will, Enver Bey sogar ermordet worden sein. Angeblich soll ein Raschid...

Die Geldnot der Türkei.

Konstantinopel, 17. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht ein provisorisches Gesetz, durch das die Regierung ermächtigt wird...

Die Mission Hakkî Paschas.

London, 17. Febr. Hakkî Pascha ist gestern abend hier eingetroffen.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 17. Febr. Der Waffenstillstand ist heute vormittag für beendet erklärt und der Kampf von beiden Seiten mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen worden.

Washington, 17. Febr. Raderos hat an den Präsidenten Laß telegraphiert, es bestehe keine Gefahr für die Angehörigen der Vereinigten Staaten...

Nach einem Telegramm des Reichsleiters Wilson aus Mexiko hatte er am Samstag früh eine Konferenz mit seinem englischen, deutschen und spanischen Kollegen...

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser beim Reichskanzler.

Berlin, 17. Febr. Der Kaiser besuchte heute vormittag den Reichskanzler.

General v. Uedom 7.

(Eigener Drahtbericht.)

Rudolstadt, 17. Febr. Im Alter von 72 Jahren ist der frühere Kommandant des Berliner Zeughauses, Generalleutnant von Uedom, gestorben...

Die Deckungsfrage.

Berlin, 17. Febr. Laut „F. A.“ hat das Reichsamt den Gedanken erwoogen, den zum Gesetz gewordenen Kompromißantrag Baffermann-Erberger in der Weise zu ändern...

Die Hertling'sche „Bayer. Staatszeitung“ für die Militärvorlage.

München, 17. Febr. Die „Bayerische Staatszeitung“ bemerkt zu der Äußerung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu Heresvorlage...

nehmen, daß dieses Verständnis durch Erweitern politischer Natur eingetrennt werden könnte...

Teuerungszulagen im Reichsland.

Strasbourg, 17. Febr. Die Denkschrift über die Teuerungszulagen, die bis zur Verabschiedung des Beamten-Beholdungsgesetzes...

Abchiedsaudienz des diplomatischen Korps bei Fallières.

Paris, 17. Febr. Heute vormittag 11 Uhr empfing Präsident Fallières das diplomatische Korps...

Schauerlicher Selbstmord.

(Eigener Drahtbericht.)

Eisenach, 17. Febr. Heute früh 8 Uhr legte in der Nähe des hiesigen Westbahnhofes der 18-jährige Fabrikarbeiter Rudolf, der 15-jährige Arbeiter...

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin, 17. Febr. Bei einem Brand in der Altimunitionfabrik ereignete sich eine Explosion...

Berlin, 17. Febr. Heute vormittag begann im dem Schaurgericht 3. Berlin III, die Verhandlung gegen den 43 Jahre alten Eberhard Paul...

Strasbourg, 17. Febr. Gestern starb in Forbach Lothringens der Beamte Kommerzienrat Johann Adt im Alter von 88 Jahren...

b. Oberwesenthal i. Ergolz, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Das in Sportreifen ganz Deutschlands bekannte Hotel Stadt Karlsruhe in Oberwesenthal ist völlig niedergebrannt...

Telegraphische Kursberichte.

17. Februar 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt (Mitt. Börsen), and Paris (Anfang) listing various financial data.

Table with columns for Frankfurt (Mitt. Börsen) and Berlin (Anfang) listing various financial data.

Table with columns for Deutsche Creditbank, Reichsbank, and other financial institutions listing various data.

Table with columns for Paris (Schluß), Berlin (Schluß), and other financial data.

Advertisement for 'Damen-Kostümenach Maß' by Jul. Mack, Nachf., featuring fine execution and large stock.

Offene Stellen

Weiblich

Stenotypistin

Perfekt, vertrauenswürdig u. energiegelad, mit längerer Stenotypisten-Erfahrung...

Büchlerin

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

August Büchner

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Büchlerin

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Gesucht

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Mädchen

zur sofortigen Einnahme des Postamts...

Suche auf 1. März ein tüchtiges Mädchen...

Mädchen-Gesuch

Ein braves, ordentliches Mädchen...

Mädchen

das schon gedient hat, für alle häusliche Arbeit...

Junges, eheliches Mädchen

findet auf 1. März gute Stelle...

Mädchen-Gesuch

Ein braves, fleißiges Mädchen...

Mädchen

Ein jungeres, schulentauendes Mädchen...

Mädchen

für tagsüber in einem Kinde gesucht...

Mädchen

das der feine bürgerlichen Küche selbst...

Mädchen

braves Mädchen, hier wohnender Eltern...

Bügelin

kommen Mädchen gründlich erlernen...

Mädchen

Suche ehrl., tücht. Monatsfrau...

Mädchen

Ein jungere, fleißiger Hausfrau...

Hilfsarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.

Monatsfrau

christliche, saubere, für vormittags gesucht...

Gesucht

eine gut empfohlene tüchtige...

Männlich

Vertreter

für ganz Groß. Baden gesucht für den Vertrieb...

Tüchtige Reisende

auch Damen gegen hohe Provision gesucht...

Hobekwert

nicht per bald

Verlademeister

der in der Einteilung und Verladung von...

Hausbursche-Gesuch

Ein jungere, fleißiger Hausbursche...

Gener-Versicherung

Gründliche Deutsche Aktien-Gesellschaft...

Chauffeur

geprüfter Kraftwagenführer, der sich über...

Lehrling

Intelligenter Junge mit Zeichentalent...

Lehrling

aus achtbarer Familie, mit Berechtigung...

Stellen-Gesuche

Wir suchen für unsere Betriebe...

Männlich

Junger Kaufmann

der bisher ein Kolonialwarengeschäft führte...

Verkaufe

Billige Betten

Mehrere Bettstellen, auch einzeln...

Billige Betten

Mehrere Bettstellen, auch einzeln...

Verkaufe

Billige Betten

Öffentliches Verkündigungsblatt

Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Nr. 14 Dienstag, 18. Februar 1913

Bekanntmachungen

Einleitung von Drei- und Vierjährige...

